



Sänger und Trompeter Thomas Wurth, Schlagzeuger Klaus Sonnabend und Bassist Stefan Weippert unterhielten gemeinsam mit Pianist Frank Zabel und Sängerin Wanja Weippert ihr Publikum beim Caféhauskonzert vortrefflich. ■ Fotos: Pottgießer

# Gelungene Reminiszenz an längst vergangene Zeiten

Caféhauskonzert im Kulturhaus erfreut am Zweiten Weihnachtstag die Gäste. Viele Schlager aus der großen Ufa-Ära erinnern an die Goldenen Zwanziger

Von Kai Pottgießer

**LÜDENSCHIED** ■ Man schreibt die Goldenen Zwanziger. Es ist das Zeitalter des Ufa-Zelluloids, der Universum Film AG. Zu keiner anderen Zeit haben die deutschen Filmstudios bei Berlin derart Großes hervorgebracht wie kurz nach ihrer Gründung im Jahr 1917. „Dr. Mabuse“, „Metropolis“ oder „Der blaue Engel“ hießen die Erfolge, die Massen in die Lichtspielhäuser zogen. Grund genug, das traditionelle Caféhauskonzert im Kulturhaus einmal aus neuem Blickwinkel heraus zu konzipieren: Klassiker der Filmmusik hatte sich das Quartett um Bassist Stefan Weippert, eigentlich bekannt als Kulturhausleiter, auf die Fahnen und ins Programm geschrieben. Unterstützt von Sängerin Wanja Weippert zelebrierten sie eine Zeitreise, die das Publikum ins Schwärmen brachte.

Es begann am Mittwochnachmittag natürlich mit einem Film und selbstverständlich in Schwarz-Weiß. Dabei dauerte es einige Momente, bis die Zuschauer erkannten, dass ihnen hier keine alte, sondern vielmehr eine brandneue Produktion vorgeführt wurde. Eine sympathische



Wanja Weippert gab mit Pagenkopf-Perücke und kraftvoller Stimme die typische Diva der Goldenen Zwanziger.

Wanja Weippert, die mit blonder Pagenkopfperücke in einem uralten Buick zur Bühne kutschiert wurde, um dann hinter der Leinwand her, aber dennoch als Schattenriss sichtbar, auf das Podium zu stolzieren. Dort hatten Thomas Wurth, Frank Zabel, Klaus Sonnabend und Stefan Weippert bereits ihre Stetsons an den Nagel gehängt und das Konzert begonnen.

Und alsbald swingte und jazzte es aufs Beste. Man hatte sich erlaubt, die Stücke etwas freier zu intonieren und dabei auch zu improvisieren. Eine gute Idee, der Besetzung mit Trompete, Klavier, Bass

Unvollkommenheit nutzend. Denn ab und an knarrte es ganz hübsch im musikalischen Gebälk. Die gestandenen Musiker, allesamt meisterlich in ihrem Fach, hatten dann doch wohl die eine oder andere Übungsstunde sausen lassen und verließen sich erfolgreich auf die Sympathie des Unvollkommenen.

So sympathisch wie Trompeter Thomas Wurth, der beim Gesang mehr mit schauspielerischem Talent glänzte, denn mit seiner Tonsicherheit. Doch auch Heinz Rühmann hat „die Herzen der stolzesten Frau“ gebrochen, ohne wirklich ein Sän-

tes Können und improvisierte sauber.

Sympathisch auch die pianistische Grundlage von Frank Zabel, dem zwar anzumerken war, dass er mehr in der E- als der U-Musik zuhause ist, der aber als Begleiter aufblühte. Klaus Sonnabend und Stefan Weippert legten mit ihrer klaren Rhythmik das Fundament eines gelungenen Nachmittags, auf dem Wanja Weippert das Sahnehäubchen darstellte und der vor Klassikern nur so strotzte. Ganz nebenbei wurde dann auch noch die Geschichte der Ufa erzählerisch vermittelt.

Und so gab es die „Moritat von Mackie Messer“ neben dem Schlager „Der Wind hat mir ein Lied erzählt“, „Für eine Nacht voller Seligkeit“ neben „Liebling, mein Herz lässt Dich grüßen“, „Ich steh' im Regen“ neben „Nimm dich in Acht vor blonden Frauen“. Alles in allem boten die Mitwirkenden ihrem Publikum eine herrliche Reminiszenz an eine längst vergangene Zeit.

Eine Wiederholung des Konzerts gibt es auf Einladung des Vereins der Freunde italienischer Kultur am Freitag, 11. Januar, anlässlich des „Prosit zum Neuen Jahr“ des Vereins. „Lass uns von Liebe sprechen“ ist dann